

### Dichterinnen

Raya Harnik (רעייה הרניק) (1933 Berlin - Jerusalem)

Chava Jakover (חווה יעקובר)

Yehudit Kafri (יהודית כפרי) (1935 En haChoresh - )

Shin Shifra= Shifra Shifman - Shmuelovich (ש: שפרה) (1931 Tel Aviv – 2012)

Ruchamah Weiss (רוחמה ויס) (1966 Jerusalem -)

Zelda (זלדה) (1914-1984)

### Raya Harnik (רעייה הרניק) (1933 Berlin - Jerusalem)

Geboren in Berlin am 15. Av, 7. August 1933 kam sie als noch als Baby mit ihren Eltern nach Tel Aviv und lebte dort unter schweren Bedingungen. Ihre Eltern kehrten 1938 nochmals zurück, um den Grosseltern beim Auswandern zu helfen. Sie studierte Soziologie und Erziehung an der Hebräischen Universität Jerusalem und arbeitete Dokumentarische Programme aus für das Radio Israel. Sie heiratete den Musiker Meir Harnik und gebar 4 Kinder; 1972 starb ihr Mann.

Sie schrieb Poesie, Kinderbücher und Non-fiction, 2 ihrer Kinderbücher wurden auch auf Deutsch übersetzt. Sie bekam den Ze'ev Preis für ihr Buch «Mein Bruder Giora» 1994. Nach ihrer Pensionierung arbeitete sie als Volontärin bei der Spielberg Foundation.

Das Gedicht A, B und C mit dem Titel «Zermürbung» (**Hatashah**) schrieb sie nach dem «Zermürbungskrieg» (milchemet haHatashah) in einer Serie von Gedichten mit dem Titel «Shire Hatashah» (1969-1970), aber sie wurde erst viel später veröffentlicht in dem Band «Shire Guni» 1983, nachdem ihr Sohn Guni (geboren 1956) im Juni 1982 gefallen war als Kommandant der Golani Brigade im 1. Libanonkrieg.

Sie war eine der ersten der Mütter (und Väter), die nach dem Verlust ihrer Kinder politisch gegen die Politik Israels protestierte und für den Rückzug aus Libanon kämpfte.

Prosa und Gedichte: «Shire Hatashah» (1969-1970) in: «Shire Guni» 1983, «Mishire HarHerzl» (1987), «Yoman min haCheder ha'atum» (1991), «WehaShitah parchah» (1992), «Shanah achat, Yoman Ishi» (2004), Liedersammlung: «Cheshbon Over welo shav 1960-2010» (2011)

Raya Harnik<sup>1</sup> (aus [www.sefaria.org](http://www.sefaria.org))

«Als wir die Foto sahen, die Guni am letzten Tag seines Lebens fotografiert hatte, enthüllten sich unseren Augen die Weizenfelder, die jetzt erst gerade reif wurden, Landschaften von Galiläa, eine wilde letzte Blüte des Landes Israel vor dem Sommer. Und seine Schwester sagte: Er hatte einen schönen letzten Tag und er hatte ein schönes Leben, das im Monat Juni 1982 zu Ende war, indem sein Land vor ihm ausgebreitet war wie auf einer Handfläche zu Füßen eines hohen Berges, in einem fremden Land, dort wurde er getötet. Der 6. Juni, an dem die Zeit aufhörte, weiterzugehen. Eine Zeit voller Liebe. Und es fällt mir schwer, zwischen der Liebe zu diesem schönen, tapferen Kind und der Liebe zu diesem schönen und schrecklichen Land zu unterscheiden. Am Anfang hatten wir ihn dem Land nähergebracht. Ausflüge in den Bergen Jerusalems, Wanderungen im Galil, Fahrten nach Tel-Aviv und Tel Chai und Nebi Josha. Abstieg durch die Krater nach Elat... ihm darüber zu erzählen. Nachher brachte er das Land zu uns (mit den Pfadfindern, Militär). Er war mein Sohn und er war der Sohn des Landes. Und jetzt ist er Teil dieser Erde, auf der er aufgewachsen ist

<sup>1</sup> Aus: Rubik Rosental, Mishpachat HaBofor (Beaufort), Sifriat Poalim, Tel Aviv 1981, pp. 16-17: Eine Sammlung von Aussagen von 6 Familien, die dort 1981 ihre Söhne verloren. Noch eine Stimme einer Mutter: «Ich fühle mich schuldig – es ist irrational – aber ich habe nicht genug meinen Sohn geschützt.»

## Die Opferung Isaaks - und wo war Sarah?

und die er liebte und ich kann nicht zwischen ihnen unterscheiden. Ja, die Sache lief nicht so, wie ich es erträumte. Als ich ihm von Jehuda, dem Makkabäer, erzählte und von Trumpeldor in Tel Chai, dachte ich nicht, dass das ihm geschehe. Und als ich im November 1947 sehr jung in den Strassen von Tel Aviv tanzte, wusste ich nicht, wie es in 40 Jahren aussehen wird, aber klar war nicht dies die Auslegung meiner Hoffnung und meines Traumes. Und dennoch, zusammen mit diesem, mit dem abgeschnittenen Leben und den verlorenen Träumen, kann ich nicht mit der Offenheit sagen, was Brenner sagte, dass er nur hier sei, weil «es keinen anderen Ort» gäbe. Ich fühle immer noch, dass dies der einzige Ort ist auf der Welt, an dem ich leben will. Und das ist der einzige Ort, an dem ich Kinder aufziehen wollte und Enkel sehen. Ich kann mir nicht Guni oder einen anderen meiner übrigen Kinder vorstellen, dass sie an einem anderen Ort geboren werden und aufwachsen. Das Land floss in seinem Blut so wie mein Blut, das in seinen Adern floss.»

### Chava Jakover (חווה יעקובר)

Nichts gefunden über sie.

### Yehudit Kafri (יהודית כפרי) 1935 En haChoshesh -

Geboren in En haChoshesh, zog dann ins Kibbuz Sasa im Oberen Galil, dann ins Kibbuz Shual. 1962 veröffentlichte sie ihren ersten Gedichtband «HaZman yerachem» (die Zeit wird Mitleid haben) und schrieb auch Prosa: ihr Buch über ihre Kindheit «Kol haQaits halakhnu yechefim» (den ganzen Sommer gingen wir barfuss) veröffentlichte sie 1997 und hatte mehrere Auflagen.

2003 schrieb sie den grossen biographischen Roman «Zosha -meEmeq Jisrael laTismoret haAdum-mah» (Zosha – aus dem Jesrel-Tal zum Roten Orchester), der den Literaturpreis des Jahres bekam und auch auf polnisch erschien. Zwischen 2015 und 2016 veröffentlichte sie Bücher über «Frauen in der Geschichte» und über die Shoah, die auch auf Englisch übersetzt wurden.

Insgesamt schrieb sie 18 Bücher, die Hälfte Poesie, die andere Hälfte biographische Prosa und Kinderbücher.

Ihre Poesie wurde in 6 Sprachen übersetzt, darunter auch Arabisch, Kroatisch, Russisch.

Der Gedichtband «Mal'an shel Qaits», aus dem das Gedicht **Bereshiot** genommen wurde, erschien 1988.

### Shin Shifra = Shifra Shifman- Shmuelovich (1931 Tel Aviv – 2012)

Geboren als Shifra Shifman in eine alte orthodoxe Jerusalemer Familie, lernte im Gymnasium Talpitot in Tel Aviv und im Seminar Levinski. Den Militärdienst absolvierte sie als Lehrerin in der Militärschule namens «Markus» in Haifa. Sie lernte Kabbalah, Literatur und Erziehung an der Hebräischen Universität Jerusalem und auch an der Universität Tel Aviv und an der Bar-Ilan Universität Akkadisch und Sumerisch. Sie unterrichtete Literatur und kreatives Schreiben an den Mittelschulen und an der Universität Tel Aviv und der Miklelet Levinski dozierte sie über Literatur des Alten Vorderen Orients .

Ihre ersten Gedichte veröffentlichte sie 1953 in der Zeitung Ha'arets. Seitdem schreibt sie Gedichte, Übersetzungen von altorientalischen Texten und Literaturkritiken.

Ihr Buch «Rehov haChol» gewann den Israelpreis und 2004 den Preis des Präsidenten Israels und 2012 den Preis Alef Mem Tav, empfohlen vom Departement des Premierministers.

### Ruchamah Weiss (1966 Jerusalem -)

Sie wuchs in Jerusalem auf.

Sie lernte Talmud und Geistesgeschichte Israels an der Hebräischen Universität Jerusalem, ihre Judentum-Studien schloss sie an der HUCA der Conservative Bewegung in Jerusalem ab. Sie disser-

## Die Opferung Isaaks - und wo war Sarah?

tierte über «Nahrung und Mahlzeiten» in der rabbinischen Literatur. Sie war Lehrerin für Talmud und Leiterin des Lehrhauses Bet Shmuel - Merkaz Shimshon der Vereinigung des Progressive Judaism. Forscherin und Professorin für Talmud an der Hebrew University und am Hebrew Union College, im Institut Schechter und im Beth Shmuel. Sie schreibt wöchentliche kritische Kolumnen über den Wochenabschnitt aus u.a. feministischer Sicht.

Sie hat schon 3 Gedichtbände herausgegeben: «Shmirah», Shirim, Tel-Aviv 2004, «Sefatai tiftach», Shirim, Tel-Aviv, Keren Yehoshua Rabinowitz leOmanuyot, 2008, «Ächta weAshuv», Shirim, Ha-kibbutz Hameuchad 2013, «SheIshah enah Elohim», Shirim, Sifriat Poalim 2020

### **Zelda (Schneurson - Mishkovski), 1914-1984**

Geboren in Chernigov in der Ukraine in eine rabbinisch-chassidische Familie ist sie 1925 eingewandert. Ihr Vater war der Ur-Urenkel des Lubawitcher Rebbe, Menachem Mendel Schneersohn, der «Tsemach Tsedeq». Ihre Mutter, Rachel Chen, war die Tochter des Rabbi Dovid Tsvi Chen in Chernigov und ein Abkömmling der sephardischen Dynastie des Chen-Gracian, dessen Wurzeln nach Barcelona im 11. Jh. zurückreichen.

Zuerst wohnte die Familie in Haifa, dann zogen sie 1926 nach Jerusalem ins Ge'ulah Quartier.

Zelda studierte am Lehrerseminar der Mizrachi -Bewegung. Nach ihrem Abschluss in 1932, war sie Lehrerin in Tel Aviv und Haifa, dann ging sie zurück nach Jerusalem. Sie war unter anderem die geliebte Lehrerin von Amos Oz, der sie in seinem Buch «Geschichte von Liebe und Dunkelheit» beschreibt.

Gedichtbände: Pnai (1967), HaKarmel haInir'äh (1971), Al Tirchaq (1975) und mehr.